

Zum Patriarchat Aquileja gehörten im frühen Mittelalter weite Teile Oberitaliens, ferner die Halbinsel Istrien, das gesamte östliche Alpengebiet sowie der altbairische Raum bis zur Donau. Erst unter Karl d. Gr. wurden die nördlich der Drau gelegenen Provinzen abgetrennt und daraus das Erzbistum Salzburg gebildet¹.

Zu den ältesten Liturgiedenkmalern aus Aquileja sind sechs Palimpsestblätter einer Handschrift zu rechnen, die spätestens aus dem 6., vermutlich aber noch aus dem 5. Jahrhundert stammen; die Blätter befinden sich jetzt im Cod. 908 der Stiftsbibliothek von St. Gallen. Es konnten Teile einer Totenmesse sowie Gebete zum Morgengottesdienst („ad matutinos“) entziffert werden. Die Texte haben schon mehrmals eine Edition erfahren². Im folgenden soll nur die Totenmesse ihrem lateinischen Wortlaut nach und erstmals auch in einer deutschen Übersetzung vorgelegt werden.

Aus früher Zeit stammen aus dem Patriarchat außerdem ein „Capitulare Evangelii“, d. i. eine Liste mit den Evangelien-Perikopen des Jahres³, ferner ein Lektionar (mit alttestamentlichen Lesungen sowie solchen aus der Apostelgeschichte) und Teile eines Evangelistars (mit den Evangelien-Perikopen)⁴.

Die Beziehungen Aquilejas zum Orient waren, ähnlich wie später die von Venedig, der Nachfolgerin von Aquileja, immer stark. Auf syrische Einflüsse weist z. B. die Anlage der Prothesis und des Diakonikons der Kirche S. Maria in Grado (bei Aquileja) hin, die dem in Syrien üblichen Basilika-Typus mit seinen Nebenräumen entspricht⁵.

Mit Alexandrien könnte die Markus-Tradition von Aquileja-Venedig in Verbindung gebracht werden, außerdem die Stelle in einem Schreiben, das die Synode von Aquileja, die i. J. 381 unter Vorsitz des heiligen Ambrosius gehalten wurde, an die Kaiser gerichtet hat, wo es heißt: „Wir haben uns immer nach der Ordnung der Kirche von Alexandrien gerichtet“⁶.

¹ Vgl. K. Gamber, Das Sakramentar von Aquileja im Raum der bayerischen Diözesen um 800, in: Heiliger Dienst 30 (1976) 66–71.

² Zuletzt von A. Dold, Palimpsest-Studien I (= Texte und Arbeiten Heft 45, Beuron 1955) 1–36; K. Gamber, Fragmente eines oberitalienischen Liturgiebuches aus dem 6. Jh. als Palimpsest im Codex Sangallensis 908, in: Florilegium Sangallense. Festschrift Joh. Duft (St. Gallen 1980) 165–179.

³ Vgl. K. Gamber, Die älteste abendländische Evangelien-Perikopenliste, vermutlich von Bischof Fortunatianus von Aquileja († nach 360), in: Heiliger Dienst 16 (1962) 85–92, 121–134.

⁴ Vgl. K. Gamber, Codices liturgici latini antiquiores (1968) Nr. 265 und 261, mit weiterer Literatur.

⁵ Vgl. G. Brusin – P. L. Zovatto, Monumenti paleocristiani di Aquileia e di Grado (Udine 1957) 423 ff., vor allem 425.

⁶ Zur Problematik vgl. H. Brakmann, in: Römische Quartalschrift 65 (1970) 82–97, vor allem 93 ff. – Bemerkenswert ist, daß die Kathedra von Aquileja/Venedig „cattedra di San Marco“ genannt wird und, wie die Verzierungen beweisen, aus Ägypten stammt; vgl. Brusin – Zovatto a.a.O. 537–545.

Diese deutlichen Beziehungen zum Osten dürften sich auch in liturgischer Hinsicht bemerkbar gemacht haben. Leider sind aus der Frühzeit Aquilejas nur wenige gottesdienstliche Quellen auf uns gekommen – die ältesten handschriftlichen sind, wie gesagt, unsere Palimpsestblätter –, wir erfahren jedoch einiges über die Liturgie, vor allem über das Kirchenjahr dieser Metropole aus Predigten des Bischofs Chromatius von Aquileja († 407)⁷.

Das im Patriarchat gebrauchte Tauf-Symbolum liegt dem Kommentar des Rufinus, eines Zeitgenossen und Freundes des Chromatius, zugrunde. In diesem Glaubensbekenntnis begegnet uns die aus dem Orient stammende Formel „Descendit ad inferna“ (hinabgestiegen in das Totenreich), die im römischen Symbolum ursprünglich gefehlt hat⁸.

Chromatius sagt in einer seiner Osterpredigten: „So feiern diese Vigil des Herrn sowohl die Engel im Himmel als auch die Seelen der Gläubigen im Totenreich mit . . . deshalb ist nämlich Christus ins Totenreich hinabgestiegen, damit der Tod in ihnen nicht mehr herrsche“⁹.

Wie in einer eigenen Studie durch Stilvergleich nachgewiesen werden konnte, ist Chromatius mit großer Wahrscheinlichkeit auch der Verfasser unserer Totenmesse¹⁰. Für die Abfassung in einer so frühen Zeit spricht allein schon das Fehlen des „Sanctus“ innerhalb des Eucharistiegebets. Das „Sanctus“ ist, wie wir wissen, in den meisten Gebieten des Abendlandes erst zu Beginn des 5. Jahrhunderts eingeführt worden, während es im Orient schon wesentlich früher innerhalb der Anaphora gesungen wurde¹¹.

Auf eine frühe Zeit der Abfassung unseres Meßformulars weist auch das Vorhandensein einer altertümlichen Epiklese nach dem Einsetzungsbericht bzw. dem Einsetzungsbefehl hin, und zwar in seiner erweiterten Form, wie er für den gallikanischen Ritus typisch ist¹², wobei er die sonst übliche Anamnese, das Gedächtnis des Leidens und der Auferstehung des Herrn, ersetzt und zugleich auf die Wiederkunft Christi hinweist¹³.

In unserer Epiklese vollzieht sich die Konsekration der Opfertgaben „durch die Anrufung des Namens“ Gottes und „durch die Ausgießung des Heiligen

⁷ Vgl. J. Lemarié, *Chromace d'Aquilée: Sermons I* (= Sources Chrétiennes 154, Paris 1969) 82–108.

⁸ Vgl. Fr. Wiegand, *Die Stellung des apostolischen Symbols* (Leipzig 1899) 90–107.

⁹ Vgl. *Corpus Christianorum* IXA 73, 34–45.

¹⁰ Vgl. Gamber, *Fragmente eines oberitalienischen Liturgiebuches* (oben Anm. 2) 174–179.

¹¹ Vgl. K. Gamber, *Die Einführung des Sanctus in die hl. Messe*, in: *Heiliger Dienst* 14 (1960) 132–136; ders., *Missa Romensis* (= *Studia patristica et liturgica* 3, Regensburg 1970) 63–66.

¹² Vgl. J. Pinell, *Anámnesis y epiclesis en el antiguo rito gallicano* (Lisboa 1974). Unser Text fehlt hier.

¹³ Da es sich um eine zum Einsetzungsbericht gehörende, stets gleichbleibende Formel handelt, ist diese in unserem Meßformular nicht eigens ausgeschrieben worden. Auch der Einsetzungsbericht wird nur mit seinen Anfangsworten („Qui pridie quam pateretur“) angegeben.

Geistes“. Die Anrufung des Namens Gottes ist, wie sich zeigen läßt, die ältere Form der Epiklese. Ursprünglich wurde dabei das Eucharistiegebet als Ganzes als eine Anrufung Gottes angesehen¹⁴.

Während in den östlichen Riten in der Folgezeit das konsekratorische Element in erster Linie in der Herabrufung des Heiligen Geistes auf die Opfergaben gesehen wird, setzt sich im Abendland seit dem 5. Jahrhundert mehr und mehr die Vorstellung durch, daß (allein) die Einsetzungsworte Christi die Konsekration bewirken¹⁵.

Unsere Totenmesse ist nicht vollständig erhalten; sie beginnt fragmentarisch mit den Schlußworten einer „Praefatio missae“, womit im gallikanischen Ritus die eigentliche Opferfeier („missa“) eingeleitet wird. In diesem „Vorspruch“ wird entweder auf das Festgeheimnis hingewiesen oder (bei Votivmessen) die Meßintention angegeben.

Vollständig erhalten ist dagegen die darauf folgende Oration, die „Collectio“. Beide Formeln zusammen entsprechen in etwa den beiden Gläubigengebeten vor dem Großen Einzug in der byzantinischen Liturgie.

Von dem im Anschluß an den feierlichen Einzug mit den Opfergaben (aus dem Sacrarium in den Altarraum) vorgetragenen 3. Gebet (hier „Item alia collectio“ überschrieben; sonst meist „post nomina“) ist in unserem Text nur der mittlere Teil vollständig erhalten geblieben; von den Anfangsworten sind lediglich Teile zu lesen. Es werden in dieser Oration, wie heute noch im byzantinischen Ritus, die Opferintentionen genannt: „für die Toten, für uns, für jeden einzelnen“ (vota pro defunctis, vota pro nobis, vota pro omnibus).

Aus dem Patriarchat Aquileja ist eine weitere derartige Formel erhalten, und zwar in der Form, wie sie hier nach Einführung des römischen Ritus (nach 700) in das „Hanc igitur“ des Canon eingefügt wurde, ehemals aber offensichtlich im Anschluß an den Einzug mit den Opfergaben ihren Platz hatte. Die Texte sind in zwei Handschriften des 9. Jahrhunderts überliefert:

Für den Frieden und die Einheit der heiligen Kirche Gottes,
für deine Priester und für alle Stände der Kirche,
für die Könige und Fürsten und für alle, die ein hohes Amt innehaben,
für die Armen, Waisen, Witwen, Gefangenen, Büßenden, Reisenden und Kranken,
für die Abgeschiedenen, die aus diesem Licht im rechten Glauben und im Vertrauen auf Deinen Namen hinübergegangen sind,
und für das ganze katholische Volk¹⁶.

¹⁴ Vgl. K. Gamber, *Sacrificium missae*. Zum Opferverständnis der Frühkirche (= *Studia patristica et liturgica* 9, Regensburg 1980) 73–79.

¹⁵ Vgl. Gamber, *Sakramentarstudien* (Regensburg 1978) 43–67.

¹⁶ Vgl. A. Ebner, *Iter Italicum* (Freiburg 1896) 415–417; dazu Fr. Heiler, *Altkirchliche Autonomie und päpstlicher Zentralismus* (München 1941) 110f.

Eine ähnliche, die Opferintention angehende Oration begegnet uns unter der Überschrift „Post nomina“ in einer Sonntagsmesse des gallikanischen „Missale Gothicum“ (ed. Mohlberg 512).

Der Schluß unserer Formel fehlt zusammen mit dem ehemals darauf folgenden Gebet zum Friedenskuß („Ad pacem“) wegen Blattverlustes. Aus dem gleichen Grund mußten auch die Einleitungsworte des Eucharistiegebets, der „Contestatio“, wie dieses in den gallikanischen Liturgiebüchern Oberitaliens heißt, ergänzt werden.

Wir bringen nun den lateinischen Text der Palimpsestblätter, soweit diese die Totenmesse beinhalten, ohne die weiteren Blätter, auf denen Gebete für den Morgengottesdienst stehen, zu berücksichtigen. Darüber hat bereits J. A. Jungmann eine eigene Studie veröffentlicht¹⁷.

1. (Praefatio missae)

(.) (in)tercessionem gaudebimus. Per dominum nostrum.

2. Collectio

Deus vivorum et (iudex¹⁸) mortuorum, cui omnia (etiam) mortui vivunt, et cui nihil perit nisi quod ipse deperit, iudicaturus ipse de omnibus et poenae meritum ignoranti moderaturus errori: dona famulo tuo illo vel illi quem in pace adsumere dignatus es, requiem remissione concessa. Quia tibi est gloria apud aeternum patrem.

3. Item (alia collectio)

Co(m)menda(mus) (has) hostia(s) (domino) f(ideliter) deprecantes ut) cordis (.) studiis (.) roganti et haec quae inpendimus vota pro defunctis, vota pro nobis, vota pro singulis propitius et propitiandus exaudiat: ac pietate consueta, qua in se sperantium sine intermissione miseretur, quae ad nostram suscipit petitionem defunctis ad beatitudinem (.)

4. (Ad pacem)

nicht erhalten

5. (Contestatio)

(Dignum et iustum est. Vere dignum et iustum est nos tibi semper gratias agere, domine sancte pater omnipotens aeternae deus, auctor vitae et resur)rectionis futurae conditor et indultor.

¹⁷ J. A. Jungmann, Die vormonastische Morgenhore, in: Zeitschrift für kathol. Theologie 78 (1956) 306–333; ders. in: Brevierstudien (Trier 1958) 21–41.

¹⁸ Zu dieser und den folgenden Ergänzungen der Lücken im überlieferten Text vgl. die Ausführungen in der Edition von Gamber, Fragmente eines oberitalienischen Liturgiebuches (oben Anm. 2) 170f.

Deus immortalitatis promotor dispensator atque largitor, qui posuisti praesentis vitae terminum, ut aeternitatis reserares introitum, et per finem praesentium principia panderes futurorum, ac per depositionem corruptibilem in corruptionis limen aperires.

Deus qui dissolutionem recedentium a corporibus animarum, non interitum voluisti esse sed somnum, ut dissolutionem dormiendi robarares fiducia resurgendi. Dum in te credentium vivendi usus non adimitur sed transfertur, et electorum tuorum mutatur vita non tollitur¹⁹.

Deus cuius restitutioni nulla diversitas mortis, nullum ingenium variae perditionis inludet; sed in tantum opera digitorum tuorum perire non pateris, ut quidquid in homine per mortis varietate tempus labefecerit, aura dissolverit, ignis adsumerit, ales rapuerit, fera carpserit, terra sorbuerit, gurgues inmerse- rit, pisces exhauserit: id totum in veterem materiam redactum et reviventi reddivivum terra restituat, induatque incorruptionem corruptione deposita.

Precamur ergo ac petimus, ne spiritus servi tui illius vel ancillae tristibus abyssi tenebris aut ignitis gehennae caminis aut perpetuis tartari frigoribus deputatus, poenalis locum habitationis introeat; sed in sinu Abrahae et in gremio patriarchae tui requiescens, tempus resurrectionis diemque iudicii cum gaudio secuturam immortalitatis expectet. Per dominum nostrum. Qui pridie quam pateretur.

(Mandans quoque et dicens ad eos: Haec quotienscumque feceritis in meam commemorationem facietis; mortem meam praedicabitis, resurrectionem meam adnuntiabitis, adventum meum sperabitis, donec iterum de caelis veniam ad vos²⁰.)

Fiat nunc quaesumus, indulgentissime pater, per invocationem nominis tui atque infusionem spiritus tui sancti creaturis omnibus, haec cre(atura panis et vini pura atque legitima eucharistia . . .)

Nach obiger Wiedergabe des lateinischen Textes und einiger text- und sakramentargeschichtlicher Ausführungen, sei nun zum Schluß der Versuch einer Übersetzung angeboten²¹:

¹⁹ Die gleiche Wendung auch sonst in abendländischen Toten-Präfationen; vgl. A. Dold-K. Gamber, Das Sakramentar von Monza (= Texte und Arbeiten, 3. Beiheft, Beuron 1957) Nr. 1086.

²⁰ Fassung des Einsetzungsbefehls nach dem ambrosianischen Ritus von Mailand. In einem anderen gallikanischen Sakramentar findet sich folgende Formel: „Addens ad suum dictum dicens eis: Quotienscumque de hoc pane edeatis et ex hoc calice bibitis, ad memoriam meam faciatis: passionem meam omnibus indicens, adventum meum sperabitis donec iterum adveniam“; vgl. A. Dold – L. Eizenhöfer, Das irische Palimpsestsakramentar im Clm 14429 (= Texte und Arbeiten, Heft 53/54, Beuron 1964) S. 16.

²¹ Die folgende Übersetzung geht auf P. Abraham Thiermeyer OSB zurück.

Collectio

Du, o Gott der Lebenden und (Richter) der Toten.

Alles lebt auf dich hin, selbst die Toten.

Und nichts verliert sich ins Verderben, es sei denn durch eigenes Wollen.

Du selber wirst alles richten und die verdiente Vergeltung, dem Unwissenden und Irrenden angemessen erlassen.

Gewähre nun diesem deinem Diener N., den du gewürdigt hast, ausgesöhnt zu sein durch deine geschenkte Verzeihung, die ewige Ruhe.

Denn dir gebührt die Herrlichkeit beim ewigen Vater.

*Item (alia collectio)*²²

Dir, o Gott, empfehlen wir diese Opfertaten und flehen demütig:

Laß, der du jedem einzelnen nachsichtig und zugeneigt bist, diese unsere Bitten Erhörung finden: die für die Verstorbenen und die für uns selber.

Nimm auch das an, was aus Glauben und Frömmigkeit geschah, der du dich ohne Unterlaß all derer erbarmst, die auf dich hoffen.

Nimm diese unsere Bitten auf, als inbrünstiges Flehen für die Verstorbenen und laß es ihnen zur (ewigen) Seligkeit reichen (.).

Contestatio

Würdig ist es und recht.

Wahrlich würdig ist es und recht, dir immer zu danken, Herr, heiliger Vater, allmächtiger ewiger Gott.

Aus dir entspringt das Leben.

In dir gründet die kommende Auferstehung und von dir wird sie gewährt.

(Wir rufen dich an:)

Du, o Gott, bringst hervor Unsterblichkeit,

du teilst sie aus und du spendest sie (uns).

²² Freie Übersetzung des fragmentarischen Textes.

Dem gegenwärtigen Leben hast du eine Grenze gesetzt
und ermöglichst so den Eintritt ins kommende.

Du steckst ab das Zeitliche und breitest aus das Ewige.

Vergängliches legst du aus deiner Hand und sichtbar werden
läßt du die Schwelle zum Unvergänglichen.

Du, o Gott, willst nicht das Verderben,
wenn unsere Seele, vom Leibe befreit, heimkehrt zu dir,
sondern die ewige Ruhe.

Du löst ein unseren Schuldschein bei der Entschlafung
und belebst uns neu in der Hoffnung auf die Auferstehung.

Denn deinen Gläubigen wird das Leben nicht genommen,
sondern bei dir bereitet.

Für deine Auserwählten wird das Leben nur gewandelt und niemals be-
endet.

Du, o Gott, bist es, den keine Art des Todes zu hindern vermag
an der Vollendung deines Abbildes,
auch gibt es keinen Weg an dir vorbei.

Niemals läßt du es zu, daß deiner Hände Werk zugrunde geht,
wie immer auch unser Ende sei:

Sei es, daß die Zeit uns fällt
oder ein Sturm uns dahinrafft,
sei es, daß Feuer uns verzehrt
oder gar Raubvögel uns zerreißen,
sei es, daß wildes Getier uns auffrißt
oder der Erdboden uns verschlingt
sei es, daß Strudel uns hinabreißen
oder Fische uns vertilgen –

alles wird zurückgebracht zum alten Seins-Urgrund.

Dann gibt die Erde den für die Auferstehung Wiederbelebten heraus,
bekleidet mit dem Gewand der Unsterblichkeit,
entkleidet dem Gewand der Sterblichkeit.

Daher bitten wir und flehen zu dir:

laß nicht zu, daß der Geist Deines Dieners N. seinen Platz erhält
im trostlosen Todesschatten des ewigen Abgrundes
oder im Läuterungsort des nie verlöschenden Feuers,
oder in der niemals endenden Kälte der Unterwelt.

Gewähre vielmehr, daß er ausruhen darf an der Brust Abrahams,
im Schoß deines Patriarchen.

Dort laß ihn, in fröhlicher Gelassenheit auf die ersehnte Unsterblichkeit, der Zeit seiner Auferstehung und dem Tag des Gerichtes entgegengehen. Durch unseren Herrn Jesus Christus. Der am Abend vor seinem Leiden (. . .)

(Es folgt der Einsetzungsbericht)

Er gab ihnen den Auftrag, indem er sprach:
So oft ihr dies tut, tut es zu meinem Gedächtnis:
meinen Tod stellt dar
meine Auferstehung verkündet
mein Kommen ersehnt, bis ich vom Himmel her wiederkehre zu euch.

Du, Vater der Erbarmungen,
laß nun geschehen, so bitten wir dich,
durch die Anrufung deines Namens
und durch die Ausgießung deines Heiligen Geistes
auf alles Geschaffene,
daß diese Gaben von Brot und Wein
zur makellosen und vollgültigen Eucharistia gereichen (. . .)

Ein wertvoller Begleiter durch das ganze Jahr:

PAULUSKALENDER 1983

Buchform Fr. 9,—

Abreißblock allein Fr. 9,90

Wandkalender Fr. 10,90

„Von den Kalendern ist von der Qualität der Texte her der aus der Schweiz stammende Pauluskalender ohne Zweifel der wertvollste.“

Christ in der Gegenwart

PAULUSVERLAG FREIBURG/SCHWEIZ